Der Sklave, das Kind und die Frau...

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Frau in der Schweiz: illustriertes Jahrbuch für Frauen-Bestrebungen**

Band (Jahr): **- (1934)**

Heft 6

PDF erstellt am: **19.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-326797

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Staat, der Staat, der Staat...

Es ist sonst nicht üblich, auf seine eigene Frage eine Antwort zu geben. Aber ich fühle mich aus Gleichgewichtsgründen dazu gezwungen!! Wie sollte ich heute mit dem Gesamtschicksal der Frauen in unserm schweizerischen Staat zufrieden sein? — ja, ich fange gleich mit dem *Staat* an, denn in ihm liegt die Stellung der Frau auf allen andern Gebieten beschlossen. Der heutige Staat — das ist eigentlich eine Minderheit! — die Männer! — die über eine Mehrheit — die Frauen! — regiert. Spassig, meinen Sie? Nur für den, der nicht neu denken kann. Der Staat? — das bedeutet: männliche Gesichtspunkte, männlicher Wille, männliche Kultur, männliche Egoismen, männliche Politik, — Gesichtspunkte, Wille, Kultur, Egoismen, Politik der *Frauen?* Wo sind sie? Sie haben sich zu beugen, unterzuordnen!

Der Staat? — er nimmt den Zivilstand der Frau zum Vorwand, um sie von besser bezahlten Berufen (Lehrerin, Beamtin, etc.) zurückzuhalten — derselbe Staat, der die verheiratete Fabrikarbeiterin und ihr Elend, ihre Ueberarbeitung nicht bemerkt. Der Staat? — in diesem Staat hat die Frau kein Vaterland — verliert sie es nicht, wenn sie einen Ausländer heiratet? Keine Heimatgemeinde — gibt sie nicht die ihre auf, wenn sie heiratet? Keine Konfession — wird nicht auch sie konfessionslos, wenn ihr Mann aus der Kirche austritt? Das sind ein paar winzige, wahllos zusammengestellte Beispiele für den Staat, in dem wir heute leben und für den wir Frauen *trotz allem,* arbeiten. Solange dieser Staat nicht einsieht, dass er nie eine höhere Stufe erreichen kann, wenn er die ganze grosse Hälfte seiner Mitglieder, die Frauen, bewusst von einem Teil der Entwicklung ausschaltet — solange kann ich, so leid es mir tut, mit diesem Staat nicht zufrieden sein. Nein, gar nicht zufrieden!

Und da brauche ich auch gar nichts mehr zu Familie, Beruf und Gesellschaft zu sagen — denn all' das wird ja von unserer staatlichen Struktur und Leitung bestimmt — und von nichts anderm!

Elisabeth Thommen

DER SKLAVE, DAS KIND UND DIE FRAU...

„Es gibt drei Menschenklassen, welche nicht selbständig handeln können und zwar: der Sklave, das Kind und die Frau. Der Sklave hat keinen Willen, das Kind ist unvollständig - und der Wille der Frau ist machtlos."

So sagt Aristoteles. Sein Ausspruch ist noch nicht veraltet. Der Frauen Wille ist wirklich — **machtlos!** Bürgerlich machtlos!

Wie lange noch?